



9. Oktober 2023

An die Vorsitzende der Gemeindevertretung Kiedrich  
Frau Beate Schmidt  
Marktstraße 27, Rathaus  
65399 Kiedrich

Sehr geehrte Frau Schmidt,  
bitte nehmen Sie den folgenden **Antrag** auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung:

### **Prüfung eines Projektes „Essbare Stadt“**

Die Gemeindevertretung beschließt:

Der Gemeindevorstand wird gebeten zu prüfen, inwieweit es möglich ist in der Gemeinde Kiedrich ein Projekt „Essbare Stadt“ durchzuführen.

#### **Begründung:**

Eine „Essbare Stadt“ hat das Ziel, dass öffentliche Grünflächen und gemeindliche Räume genutzt werden, um Obst, Gemüse und Kräuter anzubauen. Diese sollen von jedermann geerntet und genutzt werden können. Hierdurch wird nicht nur eine nachhaltige und umweltfreundliche Gemeindeentwicklung gefördert, sondern dies trägt auch zur Verbesserung der Ernährungssicherheit und des Gemeinschaftsgefühls bei.

Die Idee einer „Essbaren Stadt“ ist nicht neu und findet bereits in vielen Städten weltweit Anwendung. In Deutschland gibt es bereits zahlreiche erfolgreiche Projekte, wie beispielsweise in Andernach oder Köln. Auch in unserer Gemeinde sehen wir Potenzial für ein solches Projekt.

Neben der Schaffung von öffentlichen Gemüse- und Kräutergärten können auch vorhandene Grünflächen oder z.B. Verkehrsinseln, genutzt werden, um essbare Pflanzen anzubauen. Es sollte geprüft werden, inwieweit eine Fläche auf dem Hahnwald in das Projekt einbezogen werden könnte.

Die Realisierung kann auch in Form von Hochbeeten, Klettergerüsten für Rankpflanzen oder Streuobstwiesen erfolgen. Durch die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie der Schule, der Kindertagesstätten und von Vereinen kann eine aktive Mitgestaltung und Pflege der Flächen gewährleistet werden. Die Vorteile einer „Essbaren Stadt“ sind vielfältig. Sie fördert die Nachhaltigkeit, da die Lebensmittel lokal und ohne lange Transportwege produziert werden. Zudem trägt sie zur Bildung von Kindern und Jugendlichen bei, die durch aktive Mitarbeit lernen können, wo ihre Lebensmittel herkommen und wie sie angebaut werden. Auch die soziale Integration wird gefördert, da das gemeinsame Gärtnern und Ernten das Gemeinschaftsgefühl stärkt und den Austausch zwischen den Generationen ermöglicht.

Die Errichtung einer „Essbaren Stadt“ erfordert sicherlich einige organisatorische und finanzielle Ressourcen. Dennoch sind wir überzeugt, dass sich die langfristigen positiven Effekte für unsere Gemeinde lohnen werden. Neben der Unterstützung durch die Gemeinde könnten auch Fördergelder und Sponsorengelder eingeworben werden. Zudem könnte eine Zusammenarbeit mit örtlichen Weinbau- und Gartenbaubetrieben hilfreich sein, um Know-how und logistische Unterstützung zu gewährleisten.



Mit freundlichen Grüßen  
Andreas Zorn  
Fraktionsvorsitzender